Heilt die Kranken!

Buchbesprechung zu dem Buch von Willem J. Ouweneel: Geneest de zieken! – Over de bijbelse leer van ziekte, genezing en bevrijding, 2003 Uitgeverij Medema, Vaassen, ISBN 90-6353-415-9

1. Einleitung

In diesem Buch setzt sich Ouweneel mit der Frage auseinander, welchen Stellenwert die Heilung von Krankheiten im Christentum hat. Ouweneel versucht den Spagat zwischen pfingstlerischen / charismatischen Auffassungen und den demgegenüber ablehnend eingestellten Christen. Da diese Auffassungen sehr weit auseinanderliegen, ist die Gefahr groß, dass er statt zu einen zwischen den Stühlen landet und von beiden Seiten nicht akzeptiert wird. Deshalb ist dieser Versuch der Annäherung besonders hoch einzuschätzen. Das Buch erfordert deshalb in vielen Punkten, einen neuen Denkansatz zu begreifen und viele traditionelle Auslegungen zu hinterfragen. Der Leser sollte sich bewusst sein, dass man in der Schule Gottes auf der Erde keinen endgültigen Abschluss macht und immer bereit sein soll, neues dazu zu lernen.

Der Titel ist ein Zitat aus den Evangelien. In Mk. 10, 8 und Lk. 10, 9 werden die Jünger aufgefordert, Kranke zu heilen. „Heilt Kranke, weckt Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebt!“ (Mk. 10, 8); „Und in welche Stadt ihr kommt, und sie nehmen euch auf, [da] eßt, was euch vorgesetzt wird, und heilt die Kranken darin und sprecht zu ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.“ (Lk. 10, 8-9).

Jesus selbst hat viele Kranke geheilt. Krankenheilung ist zweifellos ein wesentliches Element des Christentums. Deshalb ist es eine spannende Frage, wie wir heute mit diesem Thema umgehen. Es betrifft uns selbst, denn jeder hat früher oder später mit Krankheiten zu tun, und es betrifft unsere Beurteilung von andern, unsere Kritik an anderen. Auch da gibt es ein Beispiel in den Evangelien. „Johannes aber antwortete und sprach: Meister, wir sahen jemand Dämonen austreiben in deinem Namen, und wir wehrten ihm, weil er [dir] nicht mit uns nachfolgt. Und Jesus sprach zu ihm: Wehrt nicht! Denn wer nicht gegen euch ist, ist für euch.“ (Lk. 9, 49). Wenn heute Menschen im Namen von Jesus Christus geheilt werden, sollten wir auch vorsichtig und zurückhalten mit unserer Wertung sein.

Jeder ist mehr oder weniger mit Krankheiten konfrontiert, aber wunderbare Heilungen gehören oft nicht zu unserem Erfahrungsbereich. Deshalb besteht die Gefahr, dass wir wie Blinde über Farben reden, wenn es um Heilungen geht. Um so wichtiger ist ein Bibelstudium zu diesem Thema, und um so dringender ist eine neue Ausrichtung unserer Auffassungen und Handlungen nach Gottes Wort.

2. Einfluss der griechischen 2-Welten-Lehre

Ouweneel spricht von einer „Beruhigungslehre“, die von vielen Christen vertreten wird. Viele Christen gehen davon aus, dass Gott Krankheiten den Menschen zukommen lässt oder zumindest zulässt. Im Heidelberger Katechismus wird das auch so gelehrt. Zu Sonntag 10 als Antwort auf die Frage nach der Vorsehung (Fragen 27 und 28) heißt es:
“Die allmächtige und gegenwärtige Kraft Gottes, durch die er Himmel und Erde mit allen Geschöpfen wie durch seine Hand erhält und so regiert, dass … Gesundheit und Krankheit, … und alles andere uns nicht durch Zufall, sondern aus seiner väterlichen Hand zukommt.“

„Gott will damit, dass wir in aller Widerwärtigkeit geduldig, in Glückseligkeit dankbar und auf die Zukunft hin voller Vertrauen zu unserem treuen Gott und Vater sein sollen“
Also kommen nach dem Heidelberger Katechismus Gesundheit und Krankheit aus der Vaterhand Gottes und müssen geduldig ertragen werden. Wenn wir dies konsequent befolgen würden, dürften wir auch nicht zum Arzt gehen, denn damit zeigen wir ja, dass wir gesund werden wollen und nicht bereit sind, die „von Gott gesandte“ Krankheit geduldig zu ertragen. Wir suchen selbst die Heilung beim Arzt. Weshalb sollen wir dann nicht auch die Heilung bei Gott suchen? Es passt nicht zusammen, dass wir zum Arzt gehen, ohne vorher Gott um Heilung gebeten zu haben.

Woher kommt diese „Beruhigungslehre“? In der griechischen Philosophie wurde streng zwischen materieller Welt und der geistlichen Welt unterschieden. Der menschliche materielle Körper wurde als ein Hindernis gesehen, das die freie Entfaltung des Geistes behinderte. Das führte zu einem Leib-Seele-Dualismus, d. h. die Aufteilung des menschlichen Bestehens in einen physisch-körperlichen und einen seelisch-geistlichen Bereich. Natürlich gibt es Geist, Seele und Körper, aber sie bilden doch eine Einheit, die man nicht messerscharf sezieren kann. Ein Mensch ist ein Mensch als Ganzes. Das entspricht dem jüdischen und christlichen Denken. Auch die Errettung ist eine Errettung des ganzen Menschen, die man nicht in eine Errettung der Seele und eine Errettung des Körpers aufteilen kann.

Das dualistische Denken wurde aus dem hellenistischen Heidentum in das Christentum übernommen. Die Lehren der griechischen Philosophen Plato und Aristoteles (4. Jahrhundert v. Chr.) wurden im Mittelalter von Thomas von Aquin (13. Jahrhundert) und auch im protestantischen scholastischen Denken ab dem 16. Jahrhundert aufgegriffen und haben das christliche Denken stark beeinflusst. Wenn wir im normalen Sprachgebrauch von „natürlichen“ und „übernatürlichen“ Dingen reden, ist dies auch diesem Einfluss des griechischen Denkens zuzuschreiben und entspricht nicht der biblischen Lehre.

3. Gott will Krankheit nicht

Gott will keine Krankheit. Er möchte die Schwachheiten und Krankheiten wegnehmen (Jes. 53, 4; Mt. 8, 17). Aber Gott lässt aber Krankheit zu, um Menschen zu erziehen. Oder bringt Gott Unheil, um zu strafen und zu erziehen (Jes. 45, 7; Jer. 6, 19; 11, 11.17; 19, 3; 23, 12; 25, 29 usw.). Bei der Volkszählung Davids sendet Gott als Strafe die Pest unter das Volk, und es sterben 70.000 Mann (2. Sam. 24, 15).

Auch Hiob wird von Krankheiten getroffen, und Gott lässt es zu, dass der Teufel ihn mit vielen Krankheiten belästigt. Die Schwierigkeiten, die Hiob treffen, führen zu einer tieferen Selbsterkenntnis, denn er sagt zum Schluss, dass er in Staub und Asche bereut (Hiob 42, 6). Aber Hiob bleibt nicht krank, sondern wird wieder geheilt. Auch hier gehört Krankheit nicht zum von Gott vorgesehenen Normalzustand.

In 1. Kor. 11, 17-34 wird den Korinthern der verkehrte Umgang mit dem Abendmahl vorgeworfen. In Vers 30 heißt es: „Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen.“ Das muss nicht heißen, dass Gott die Korinther straft, sondern das kann auch bedeuten, dass es unter den Gläubigen nicht genug Kraft gibt, um zu heilen.

Auch wenn der Apostel Paulus in 2. Kor. 12, 7 von einem „Dorn für das Fleisch“ spricht, muss das nicht bedeuten, dass er unter einer Krankheit leidet. Der Zusammenhang lässt eher vermuten,

dass es um ein Bedrängnis in seinem Dienst handelt, denn er spricht dann in Vers 10 von Misshandlungen, Nöten, Verfolgungen und Ängsten um Christi willen. Es ist unwahrscheinlich, dass der Engel Satans, der ihn mit Fäusten schlägt, etwas mit Krankheit zu tun hat.

4. Ursachen von Krankheiten

a) Äußere Einflüsse

Es liegt auf der Hand, dass Krankheiten durch äußere Umstände wie Unfälle, Naturkatastrophen oder ähnliches verursacht sein können. Mefi-Boschet, der Sohn Jonathans, der Sohn Sauls, war an beiden Beinen lahm, weil er bei der Flucht gefallen war (2. Sam. 4, 4). Auch der Prophet Daniel war einige Tage krank, weil er durch die Vision, von der in Daniel 8 berichtet wird, ihn erschöpft hatte.

b) Sünden

Sünden können Ursachen für Krankheiten sein. Dafür gibt es deutliche Hinweise in der Bibel, aber in unserer heutigen Welt rechnen wir oft nicht mehr mit dieser Möglichkeit.

Jesus sagt zu dem Gelähmten vom Teich Bethesda, nachdem er gesund geworden war: „Siehe, du bist gesund geworden. Sündige nicht mehr, damit dir nichts Ärgeres widerfahre!“ (Joh. 5, 14). Damit wird deutlich, dass Sünde zu dieser lang andauernden Lähmung geführt hatte. Beim Gelähmten, der durchs Dach gelassen wird, vergibt der Herr erst die Sünden ehe er ihn heilt (Mat. 9, 2-8).

Bei der Krankensalbung in Jak. 5 wird auch auf den möglichen Zusammenhang mit Sünden hingewiesen, denn es heißt in Jak. 5, 15 „und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden.“

Nicht jede Krankheit wird durch Sünden verursacht. Wir müssen uns davor hüten, hinter jeder Krankheit eine Sünde zu vermuten, wie es die Jünger es bei dem Blinden in Joh. 9 tun. Sie fragen den Herrn: „Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde?“ Und der Herr antwortet: „Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbart würden.“

c) böse Einflüsse

Im NT werden Krankenheilung und Dämonenaustreibung sehr oft zusammen erwähnt. Wenn böse Geister die Ursache für Krankheiten sind, ist Befreiung von diesen Einflüssen notwendig.

Die Schwiegermutter des Petrus wurde vom Fieber befreit. In Lk. 9 heißt es, dass der Jesus das Fieber „bedrohte“. Er bedrohte also das Fieber, wie er vorher den Dämon in einem Besessenen (Lk. 9, 35) und danach viele Dämonen bedrohte (Lk. 9, 41). Man kann deshalb davon ausgehen, dass die Fiebererkrankung der Schwiegermutter auch durch Dämonen verursacht wurde.

Auch hier gilt, dass nicht jede Krankheit durch Dämonen verursacht wird. Es kann eine dämonische Beeinflussung vorliegen, aber es muss nicht so sein.

d) eigenes Fehlverhalten

Man kann sich auch selbst Schaden zufügen und durch Fehlverhalten Krankheiten verursachen. Wenn jemand intensiv raucht, muss damit rechnen, an Lungenkrebs zu erkranken. Aber auch der gute Umgang mit unserem Körper sollte auch sonst nicht vernachlässigt werden. Wir sollen verantwortungsvoll mit unserem Körper umgehen. „Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört?“ schreibt der Apostel Paulus an die Korinther (1. Kor. 6, 19). Es liegt in unserer Verantwortung, mit unserem Körper gewissenhaft umzugehen.

e) Altersbeschwerden

In Pred. 12, 1-7 werden in Allegorien die Beschwerden des Alters beschrieben. Dazu gehören auch Krankheiten, die mit dem Alterungsprozess zu tun haben, und die sich kaum vermeiden lassen. Bei Elisa wird von einer Krankheit gesprochen, an der er starb. „Und Elisa erkrankte an seiner Krankheit, an der er <später> starb“ (2. Kön. 13, 14). Diese Krankheit hat ihn aber nicht daran gehindert, seinen Dienst als Propheten auszuüben.

Ouweneel berichtet von vielen Menschen, die andere geheilt haben, aber selbst auch an Krankheiten litten, die nicht geheilt wurden, und die auch an Krankheiten gestorben sind.

f) unbekannte Ursachen

Letzten Endes können wir nicht alles erklären. So wird es auch immer Krankheiten geben, deren Ursachen uns verborgen bleiben. Es bleibt uns dann nichts weiter übrig, als Gott um Klarheit zu bitten.

5. Welche Krankheiten werden geheilt, welche nicht?

a) Mitleid des Herrn, Mitleid des Heilenden

Der Herr hat viele Kranke geheilt. Damit hat er seine göttliche Macht unter Beweis gestellt. Aber er hatte auch Mitleid mit den kranken Menschen. Er war innerlich bewegt (Mk. 1, 41; Mt. 14, 14). Das hat sich bis heute nicht geändert. Auch heut hat der Herr Mitleid mit leidenden Menschen.

b) Vollmacht des Heilenden

Jemand der die Gabe der Heilung hat (1. Kor. 12, 9.28), hat diese Kraft nicht aus sich selbst heraus, sondern von Gott. Der Herr gab den Jüngern Vollmacht, zu heilen und Dämonen auszutreiben (Mat. 10, 1). Wer diese Vollmacht nicht hat, kann nicht heilen. Die Söhne Skevas in Apg. 19 können keine Dämonen austreiben und werden von dem bösen Geist verspottet und geschlagen.

c) Glaube des Kranken

Es liegt auf der Hand, dass der Kranke an seine Heilung glauben sollte. Aber das ist nicht immer so eindeutig. Bei dem Hauptmann, der für seinen kranken Diener bittet, ist es der Glaube des Hauptmanns, der hier ein Rolle spielt. Der Gelähmte an der Schönen Pforte erwartete ein Almosen und keine Heilung. Trotzdem wird er von Petrus geheilt.

d) Glaube der anderen

Oft sind andere an der Krankenheilung beteiligt. Der Hauptmann bittet den Herrn für seinen kranken Knecht. Die Jünger berichten, dem Herrn, dass die Schwiegermutter des Petrus, an Fie-

ber erkrankt ist. Vier Freunde lassen den Gelähmten durchs Dach, weil sie glauben, dass Jesus heilen kann.

Auch die, die heilen, brauchen Glauben. Die Jünger konnten wegen ihres Kleinglaubens einen taubstummern Dämon nicht austreiben (Mt. 17, 20). Durch Glauben wird der Gelähmte an der Schönen Pforte des Tempels geheilt. „Und durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr seht und kennt, stark gemacht; und der durch ihn bewirkte Glaube hat ihm diese vollkommene Gesundheit gegeben vor euch allen.“ sagt Petrus in Apg. 3, 16.

Wenn die Ältesten einen Kranken salben (Jak. 5), müssen sie es auch im Glauben tun, sonst wird die Heilung ausbleiben. Es heißt dort: „Das Gebet des Glaubens[a] wird den Kranken retten“ (Jak. 5, 15).

Auch für einen Geheilten Kranken kann der Unglaube seiner Mitmenschen ein großes Problem sein. Wenn jemand geheilt wird und in eine Gemeinde geht, in der Heilungen nicht üblich sind bzw. abgelehnt werden, kann es dazu führen, dass der Betreffende die Gemeinde verlassen muss. Jan Westerhof, der an MS erkrankt war und sich 9 Monate lang nur in einem Rollstuhl fortbewegen konnte, wurde durch den Dienst von Pastor T. B. Joshua in Lagos, Nigeria geheilt. Er bekam danach in seiner Gemeinde so große Probleme, dass er diese Gemeinde verlassen musste.

e) Bekennen von Sünden

Natürlich müssen Sünden, die Ursache von Krankheiten sind, zuerst bekannt und bereinigt werden, ehe mit einer Heilung zu rechnen ist.

f) Befreiung von dämonischen Einflüssen

Genauso müssen wir von den Einflüssen böser Mächte befreit werden, ehe eine Heilung möglich ist. In den Evangelien und in der Apostelgeschichte wird sehr oft von Dämonen berichtet. Warum sollte der Einfluss dieser Dämonen heute geringer sein? Der dämonische Einfluss ist ja nicht geringer geworden, weil wir mit den Dämonen nicht mehr rechnen. Auch heute sind böse Mächte genau so aktiv wie damals.

g) unbekannte Gründe

Auch hier können wir nicht alles erklären. Es gibt Krankheiten, die nicht geheilt werden, und wir wissen nicht warum.

6. Einfluss von bösen Geistern

Wenn dämonische Einflüsse vorliegen, muss der Betreffende nicht immer besessen sein. Es gibt beliebig viele Abstufungen dämonischer Beeinflussung. Deshalb kann auch ein Gläubiger immer noch durch Dämonen beeinflusst werden. Wenn der Apostel Paulus die Galater fragt: „Wer hat euch bezaubert?“ (Gal. 3, 1), kann er durchaus eine dämonische Verzauberung meinen. Im kirchlichen Exorzismus werden drei Stufen mit den folgenden lateinischen Begriffen unterschieden:

a) *Circumsessio* – Belagerung

Die Dämonen umringen eine Person und bedrängen sie wie bei einer Belagerung einer Festung. Die bösen Geister sind aber immer noch draußen.

b) *Obsessio* – Besatzung

Die Mächte sind in die „Stadt“ eingedrungen und beherrschen bestimmte Bereiche. Aber der Kern der „Stadt“ – das Herz – ist noch frei.

c) *Posessio* – Besitzergreifung

Dies ist Besessenheit im eigentlichen Sinn. Der böse Geist oder die bösen Geister haben die Macht übernommen. Der Betreffende hat keine Gewalt mehr über sich.

Es ist wichtig, festzuhalten, dass ein Gläubiger im Sinne von Punkt c) nicht mehr besessen sein kann. Eine dämonische Beeinflussung aber ist immer noch möglich. Paulus sagt, dass wir „dem Teufel keine Raum geben sollen“ (Eph. 4, 27).

7. Gottes Handeln im Leben

Gott handelt auch in „natürlichen“ Vorgängen. Auch wenn wir Medikamente nehmen, um gesund zu werden, kann Gott dadurch heilen. Und wir sollten ihn auch darum bitten. Es ist auch nicht verkehrt, zum Arzt zu gehen. Ärzte sind nötig: „Kranke brauchen einen Arzt“ sagt der Herr (Lk. 5, 31). Lukas war Arzt (Kol. 4, 14). Nur Ärzte können nicht immer helfen (Lk. 8, 43).

Der Teufel imitiert Gottes Handeln. Martin Luther hat den Teufel als den „Affen Gottes“ bezeichnet. Auch der Teufel kann heilen, und er tut es, um Menschen zu verführen. Aber man darf auch nicht in das andere Extrem verfallen, und jedes Heilungswunder der Macht des Teufels zuzuschreiben. Um bei Heilungen göttliches und satanisches Wirken zu unterscheiden brauchen wir auch wieder Gottes Hilfe. Deshalb gibt es die Gabe der „Unterscheidung der Geister“ (1. Kor. 12, 10).